

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Die vergangenen neun Monate studierte ich an einer der zahlreichen französischen Partneruniversitäten der Humboldt-Universität zu Berlin, an der Université Lumière Lyon II. An meiner Heimatuniversität studiere ich Französisch und Kulturwissenschaft. In Lyon besuchte ich Kurse der folgenden Studiengänge: Lettres Modernes, Science de langage, Allemand (Thème et Version), Histoire de l'Art und Anthropologie.

1. Land und Landestypisches

Lyon ist die zweitgrößte Stadt Frankreichs und die Hauptstadt der Region Rhône-Alpes. Die Region Rhône-Alpes liegt im Südosten Frankreichs, nahe der französischen Alpen. Lyon hat eine tolle Lage, zum einen ist man schnell in den Alpen um Wanderungen oder Skiausflüge zu unternehmen, zum anderen ist man mit dem TGV in zwei Stunden Richtung Norden in Paris und in zwei Stunden Richtung Süden an der Côte d'Azur. Die Metropole Lyon ist groß, der eigentliche Stadtkern aber beschaulich und kulturell, sowie historisch (z.B. die Traboules) und stadtbildlich sehr interessant. Lyon hat kein mediterranes Klima. Das Wetter ist von der Nähe zu den Alpen und vom Mistral, ein oft kalter, starker Wind, der das Rhône-tal hochfegt, beeinflusst. Im September und Oktober letzten Jahres konnte ich aber noch sehr lange spätsommerliche Temperaturen genießen.

2. Fachliche Betreuung

Das Wintersemester 2014/15 an der Université Lumière Lyon II begann am 15. September. Ab Anfang September gab es viele Informations- und Integrationsveranstaltungen (u.a. Führungen auf den beiden Campi, Einführungsveranstaltungen, Besprechungstermine mit der ausschließlich für die deutschen Austauschstudenten zuständigen Professorin, von Kunstgeschichtsstudenten geleitete Führungen durch Lyon etc.). Des Weiteren bietet die Université Lumière Lyon II diverse Sprachkurse an: den Stage Prune (stages de pré-rentree universitaire), vorbereitend, 2 Wochen vor Semesterbeginn, SLM-Kurse (Suivi linguistique méthodologique), das Semester begleitend, für alle Niveaus und weitere Kurse, die für Austauschstudenten mit einem hohen Niveau reserviert sind. Diese Kurse haben unter anderem zeitgenössische französische Literatur und Kultur zum Thema.

Das Ausfüllen des Learning Agreements im Vorfeld ist nur provisorisch. Man kann es nur anhand des zum Zeitpunkt des Bewerbens aktuellen „Vorlesungsverzeichnisses“ ausfüllen. Zudem sind die Kursbeschreibungen oft sehr allgemein gehalten (z.B. littérature moderne), sodass man sich nichts Konkretes darunter vorstellen kann, z.B. welche Autoren bzw. Werke man lesen wird. Weiterhin ist wichtig zu wissen, dass es kein allgemeines Vorlesungsverzeichnis gibt. Die französischen Studenten haben einen vorgeschriebenen Stundenplan und suchen sich nicht die jeweiligen Veranstaltungen aus. Als Austauschstudent sollte man die einzelnen Studiengänge und die jeweiligen Jahrgänge durchforsten bevor man seine Wahl trifft. Leider sind die Veranstaltungspläne mancher Fakultäten nicht im Internet

zu finden. Man findet sie dann kurz vor Semesterbeginn vor den jeweiligen Sekretariaten angeschlagen. Ich rate in den ersten beiden Wochen des Semesters so viele Kurse wie möglich zu besuchen, dann zu entscheiden und das Learning Agreement gegebenenfalls zu ändern. Sehr wichtig ist, dass die Université Lumière Lyon II zwei Campi hat. Um von dem einen zum anderen zu gelangen muss man mindestens 45 Minuten einrechnen. So ist man bei der Kurswahl etwas eingeschränkt und man muss vorab immer prüfen, wo welcher Kurs stattfindet.

Bei der ersten großen Einführungsveranstaltung bekommt jeder Austauschstudent ein Heftchen, den Kit de survie. Darin findet ihr wichtige Adressen, Mailadressen, Beschreibungen, Tipps etc. Der Kit de survie ist sehr strukturiert aufgebaut und man findet auf fast alle Fragen eine Antwort. Nehmt euch die Zeit und lest ihn in Ruhe durch!

Wie ihr bestimmt wisst, sollte man 30 ECTS pro Semester erreichen. An der Université Lumière Lyon II bekommt man für jeden Kurs, den man regelmäßig besucht (Anwesenheitslisten!), dessen Anforderungen man während des Semesters erbringt und dessen Prüfung man erfolgreich ablegt, 5 ECTS. Das heißt also, es reicht, wenn man 6 Kurse besucht und in diesen jeweils eine Prüfung ablegt. Natürlich kann man so viele Kurse, wie man möchte, besuchen. Ich rate euch, die Gelegenheit zu nutzen und sich auch mal von Kursen anderer Fakultäten inspirieren zu lassen. An CMs (Cours magistraux), die unseren deutschen Vorlesungen entsprechen, können beliebig viele Studenten teilnehmen, die TDs (travaux dirigés), die unseren Seminaren entsprechen, aber nicht wirklich welche sind, haben sehr oft eine begrenzte Teilnehmerzahl. Im sechsten Semester können die französischen Studenten einen Schwerpunkt wählen und haben die Möglichkeit, sich im Voraus in manche Kurse einzutragen. So kann es vorkommen, dass man einen sehr begehrten Kurs besuchen möchte und dann mal eben weggeschickt wird, da man nicht auf der Liste steht. Austauschstudenten können sich nicht im Voraus auf diese besagten Listen eintragen. Dies ist aber nicht die Norm, in den meisten Fällen ist man immer sehr willkommen und kann an den gewählten Kursen teilnehmen. Es ist immer sinnvoll, sich nach der ersten Sitzung der Kurse bei den jeweiligen Dozenten vorzustellen und sich nach den Anforderungen des Kurses zu erkundigen.

Wie oben bereits erwähnt, habe ich zwei Semester an der Université Lumière Lyon II studiert. Das erste Semester endete bereits Mitte Januar und das zweite folgte sogleich. Es gibt keine Semesterferien zwischen den Semestern, jedoch gibt es Herbst-, Weihnachts-, Winter- und Osterferien. Das akademische Jahr endet je nachdem bereits Mitte oder Ende Mai. Meiner Meinung nach, ist ein Semester sehr kurz um sich an einer neuen Universität, in einem anderen Hochschulsystem und in einer neuen Stadt einzufinden. Zu Beginn eines jeden Aufenthaltes gibt es viel Papierkram zu bewältigen, von Unterkunftssuche über Kontoeröffnung und Handyvertrag bis zum Verschicken des neuen geänderten unterschriebenen Learning Agreements. Das alles dauert seine Zeit. Das Studieren ist mir im zweiten Semester deutlich leichter gefallen, einerseits aufgrund der verbesserten

Sprachkompetenz, aber andererseits durch den Wegfall des bürokratischen Anfangsaufwandes.

3. Sprachkompetenz

Mein Auslandsstudium hat ausschließlich auf Französisch stattgefunden. Ich habe das Angebot an dem zweiwöchigen vorbereitenden Sprachkurs an der Université Lumière Lyon II (Stage Prune) nicht wahrgenommen. Zum einen war es mir nicht möglich schon Mitte August anzureisen, und zum anderen hatte ich im Rahmen meines Französisch-Studiums an der Humboldt-Universität zuvor bereits ein adäquates Niveau erlangt, sodass es für mich nicht zwingend war, einen weiteren vorbereitenden Sprachkurs zu belegen. Jedoch belegte ich im ersten Semester einen SLM-Kurs (Suivi linguistique méthodologique). Für diesen muss man sich bereits im Vorfeld anmelden. Bei der Online-Bewerbung auf dem Portal der Université Lumière Lyon II wird man auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Anfang September findet ein vierstündiger Spracheinstufungstest statt; mit dem Ziel Gruppen verschiedenster Niveaus (A2-C1) zu bilden. Der Kurs findet das Semester begleitend, wöchentlich, vierstündig statt. Das Programm unterscheidet sich je nach Niveau der Studierenden und der jeweiligen Lehrkraft. Primär geht es um die Verbesserung der Sprachkompetenz, jedoch wird auch der Methodik viel Bedeutung eingeräumt und in der Regel liest man mindestens einen Roman. Man erlernt das „Dissertation-Schreiben à la française“ mit Plan und dergleichen. Dies ist sehr hilfreich, denn die „Dissertation“ ist die am häufigsten angeforderte Prüfungsleistung vieler Studiengänge. Weiterhin hat man die Möglichkeit, wöchentlich Aufsätze abzugeben und diese in Kürze korrigiert zurückzubekommen. Auch die mündliche Sprachpraxis kommt nicht zu kurz, jeder hält 1-2 Referate und aufgrund der angenehmen Gruppengröße kommt es häufig zu kleinen Diskussionen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kurs arbeitsintensiv ist, aber es sich auf jeden Fall lohnt und man dieses tolle Angebot wahrnehmen sollte.

4. Weiterempfehlung

Ich empfehle die Université Lumière Lyon II weiter. Generell ist es eine tolle Erfahrung in einem anderen Land, in einer anderen Sprache, studieren zu dürfen. Die Université Lumière Lyon II bietet wie bereits ausgeführt eine große Spannweite an Einführungsveranstaltungen, Ausflügen, Tandembörse, Sprachkursen etc. An der Université Lumière Lyon II studieren viele Austauschstudenten. Die Universität ist darauf im Allgemeinen gut eingestellt, die meisten Dozenten heißen einen sehr willkommen und sind darauf bedacht, einem zu helfen und für Fragen immer offen zu sein.

Mich persönlich hat das französische (eher elitäre) und zugleich sehr verschulte Hochschulsystem etwas abgeschreckt und ich habe das deutsche Hochschulsystem mehr schätzen gelernt. Mir haben Seminare, in denen es zu Diskussionen kommt, gefehlt. Ich denke aber, dass das der Fall an allen französischen Hochschulen gewesen wäre und ich will diese Erfahrung auf keinen Fall missen.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie bereits oben erwähnt, gibt es zwei Campi: den Campus in Bron, genannt Porte des Alpes und den Campus sur les quais, gennant Berges du Rhône. In Bron gibt es das Resto'U, welches von 12h bis 14h geöffnet hat. Dort kann man ausschließlich mit der aufgeladenen CUMUL- Karte bezahlen, ein warmes Gericht kostet 3,50 €. Das Essen ist gut, bietet aber für Vegetarier keine große Auswahl. Des Weiteren gibt es das Cafet Lumière (8h-17h30), welches kleine Snacks, Sandwiches und Getränke anbietet. Auf dem Campus des quais findet sich das Cafet'des quais (8h-18h), das täglich ein warmes Gericht, Sandwiches, Snacks, Getränke etc. anbietet.

Generell lässt sich sagen, dass nicht so eine große Mensakultur herrscht. Viele Studierende bringen sich etwas zu essen mit oder kaufen sich Sandwiches in den Cafets. Das PreisLeistungsverhältnis ist in Ordnung, tendenziell ist Essen etwas teurer in Frankreich als in Deutschland. Ich habe mir auch oft etwas mitgenommen, in den Cafets einen Snack gekauft oder in den umliegenden (sur les quais) sehr guten Boulangeries ein Sandwich gegönnt.

Ein wirklich tolles Angebot, wie ich finde, ist der Panier des légumes, also ein Gemüsekorb. Eine Initiative von Studierenden der Université Lumière Lyon II hat einen Kontakt zu einem Biobauern aus der Region hergestellt. Wer mitmachen möchte, muss sich zu Semesterbeginn eintragen (La distrib des gros colis) und kann dann wöchentlich eine Zusammenstellung von regionalem saisonalem Gemüse abholen. Der Korb kostet wöchentlich 8 €. Es rentiert sich allerdings nur, wen man zu mehreren kocht und isst. In meiner WG haben wir zu viert sehr davon profitiert und spaßige Kochabende mit uns neuen Gemüsen verbracht.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Das Lyoner Netz der öffentlichen Verkehrsmittel heißt TCL. Es umfasst die U-Bahn, Straßenbahnen, Busse und die Vélo'Vs, Fahrräder, die für eine begrenzte Zeit gemietet werden können. Es lohnt sich auf jeden Fall, ein monatliches Abonnement zu kaufen. Es ist bei den großen U-Bahn-Stationen (z.B. Bellecour, Perrache etc.) erhältlich und kostet für Studierende monatlich 28,80€. Jeden Monat kann man das Abonnement bei den Automaten, die man an jeder U-Bahn bzw. Straßenbahnstation vorfindet, aufladen. Eine besondere Eigenheit ist, dass man das Abonnement zu Beginn jeder Fahrt entwerten muss, sonst muss man trotz eigentlich gültigem Fahrschein 40€ zahlen. Das Netz der öffentlichen Verkehrsmittel ist groß und gut ausgebaut, nachts gibt es allerdings nur wenige Nachtbusse (bus pleine lune). So ist das Angebot der Vélo'Vs von Vorteil. Wenn man das Abonnement von TCL besitzt, ist die erste halbe Stunde kostenlos, jede folgende halbe Stunde kostet dann 0,75€. Man kann sich in Lyon sehr gut mit dem Fahrrad von A nach B bewegen. Wunderschön sind kleine Radtouren entlang der Quais von Rhône und Saône. Wenn ihr zum Campus in Bron müsst, müsst ihr euch auf längere Fahrten in der sehr, sehr vollen Tram 2 gefasst machen.

Ich habe mein Fahrrad mit nach Lyon gebracht und habe sehr genossen viel mit meinem Fahrrad erreichen zu können oder auch mal kleinere Tagesradtouren zu der Île Barbe (Insel in der Saône, flussaufwärts) unternehmen zu können. Um nach Bron oder Saint Priest zu gelangen, wo ich als Assistante des langues vivantes zwei Tage die Woche unterrichtete, war das Abonnement der TCL unabdinglich.

7. Wohnen

Von Deutschland aus habe ich sporadisch auf den beiden in Frankreich wohl bekanntesten Online-Wohnungs-Portalen – leboncoin.fr und appartager.fr gesucht. Dies gestaltete sich aber zunächst nicht so einfach. So habe ich mich die erste Woche in der Jugendherberge Lyons (Auberge de Jeunesse: www.fuaj.org/Lyon) eingemietet und vor Ort weitergesucht. In der Jugendherberge habe ich einige andere WG-Suchende getroffen, so haben wir uns ausgetauscht und unterstützt. Mir war es von Anfang an wichtig, in einer WG mit Franzosen zu leben. Nach einer stressigen Woche, vielen Besichtigungen und Entscheidungen, hat sich etwas ergeben und ich bin in eine Fünfer-WG im dritten Arrondissement, in der Nähe des Bahnhofes Part Dieu eingezogen. Wohnen in Frankreich ist überwiegend teurer, wenn man z.B. Berliner Verhältnisse gewohnt ist. Ich habe 420€ gezahlt. Jedoch kann man auch mit etwas Glück an bessere Angebote geraten. An das Abschließen eines Vertrages ist das Erbringen etlicher Formulare gekoppelt, aber in der Regel ist einem das aus Deutschland bekannt. Ein tolle Einrichtung ist CAF (Caisses d'Allocations Familiales, www.lyon.caf.fr). CAF ist ein staatlicher Zuschuss zur Miete, der in der Regel auch ausländischen Studenten zusteht. Der Betrag variiert, je nach Miete, ob man in einer WG, alleine, in einem Wohnheim wohnt etc. Man muss einen Berg von Papieren richtig ausfüllen und lässt sich dabei am besten von einem Franzosen helfen, sonst verzweifelt man recht schnell. Wenn es dann mal klappt, ist es eine hervorragende Unterstützung.

Andere Unterkünfte sind z.B. Zimmer in Studentenwohnheimen, die unter anderem über CROUS, das französische Studentenwerk, vermittelt werden. Um solch eine Unterkunft muss man sich frühzeitig kümmern.

8. Kultur und Freizeit

Zu allererst muss gesagt werden, dass Lyon die Gastronomiehauptstadt Nummer 1 Frankreichs ist. Es gibt die traditionellen Bouchons, die man überwiegend im Vieux Lyon und auf der Presqu'île findet. Dort isst man Salade lyonnaise, Quenelles, deftige Fleischgerichte und vieles mehr. Ansonsten gibt es aber auch viele nette Brasseries (z.B. L'épicerie – Bistrot à tartines, La menthe, Aux fauves) und schöne Cafés, z. B. Tasse Livre, welches zugleich eine kleine Bibliothek bietet. Schön ist auch, auf den zahlreichen Wochenmärkten einkaufen zu gehen.

Lyon bietet ein hervorragendes Kulturprogramm. Es gibt zahlreiche Museen, z.B. das Musée des Confluences, das Musée d'art contemporain, das Musée de l'imprimerie, das Musée Miniature et Cinéma und das Institut Lumière, um nur einige zu nennen. Das Musée des

Confluences hat seit Anfang des Jahres 2015 geöffnet, und ist am Zusammenfluss der beiden stadtbildprägenden Flüsse, Rhône und Saône, gelegen. Ein besonderer Bau, welcher diverse Debatten auslöste. Das Institut Lumière ist den Brüdern Lumière und ihrer Erfindung des Filmes gewidmet. Weiterhin gibt es das Théâtre Célestins, viele kleine Theater, die Oper, das Konzerthaus etc. Ich habe mir für 16€ den Pass Culture gekauft. Mit diesem kann man als Student vier kulturelle Veranstaltungen besuchen. Das ist eine tolle Gelegenheit, da Theater- und Konzertbesuche in der Regel teurer sind. Die staatlichen Museen sind für Studenten kostenfrei, der Besuch der privaten Museen kostet 5-6€ für Studenten.

In Vieux Lyon, sur les pentes (hinter dem place des Terreaux) und im Viertel um die Guillotière gibt es viele nette Bars, empfehlenswert sind z.B. Bec de Jazz, Le Café Galerie, De l'autre Côté du Pont.

In der Region Rhône-Alpes gibt es auch viel zu unternehmen. Im Winter werden von dem Programm Alter-Ego der Université Lumière Lyon II Skitagesausflüge in die Alpen organisiert, Ausflüge ins schöne Annecy oder ins Beaujolais, ein bekanntes Weingebiet. Ansonsten kann man sich aber auch alleine oder in kleinen Gruppen auf den Weg machen. Wenn man gerne reist, empfehle ich die Carte Jeune (entspricht in etwa der deutschen Jugend Bahn-Card) zu kaufen. Zugfahren mit den TERs (Regionalzüge) ist meiner Erfahrung nach angenehm und günstiger als in Deutschland.

9. Auslandsfinanzierung

Die Lebenshaltungskosten waren in Frankreich für mich generell höher, aber durch die Erasmus-Finanzierung und die Unterstützung meiner Eltern (ich bekomme kein Bafög) kam ich über die Runden. Außerdem konnte ich einen Assistante de langues vivantes – Job bekommen, der mir ermöglichte, nochmal Erfahrungen auf einem ganz anderen Gebiet, nämlich dem Deutschunterricht an zwei Grundschulen, zu sammeln. Daher konnte ich mir auch einige Reisen finanzieren.